

Lesen und Lernen

Johannes Feuer / Robert Alt

Bilder: Hans Baltzer

Volk und Wissen Volkseigener Verlag,

Berlin

1959

Format: 25,4 x 20,0

Seiten: 128

Einband: gebunden, Deckel grün mit grauem Leinenrücken

Vorsatz: Buchstaben jeweils mit Anlautbild, freigestellt

Besonderheiten	2
Zwischen Überarbeitung und neuem Lehrplan: die Überbrückungsfibel	2
Geforderte Änderungen	3
Änderungen.....	3
Änderungen bei den Schriften	3
Änderungen bei den Inhalten.....	4
Kürzungen und angepasste Reihenfolge	4
Politische Texte: aktualisiert und kindbezogener	5
Änderungen bei den Illustration	7
Literatur	8

Besonderheiten

Zwischen Überarbeitung und neuem Lehrplan: die Überbrückungsfibel

„Spätestens seit 1956 wurde auf der Grundlage von Erfahrungen aus der Praxis an der Weiterentwicklung von ‚Lesen und Lernen‘ gearbeitet“, so stellt Verena Stürmer aufgrund ihrer Recherchen in den Zeitdokumenten fest (Stürmer 2014, 48).

Bei der weiteren Entwicklung entstand ein Problem:

Die weiterentwickelte Fibel musste sich am neuen Lehrplan und den dort vorgesehenen Themen orientieren, die diesmal unterschiedlich für Stadt- und für Landschulen ausgewiesen waren, was zwei verschiedene Fibelfassungen erforderte. Der **neue Lehrplan** erschien **1959**. Die neue Fibelfassung sollte aber schon früher herauskommen. Damit entstand eine offene Zeitspanne, die überbrückt werden musste. Eine überarbeitete Fibelausgabe von **Lesen und Lernen** sollte dies leisten. Diese **Überbrückungsfibel** erschien **1958**.

1959 wurde sie von der nunmehr lehrplankonformen **Landschulfibel *Wir lernen für morgen*** abgelöst.

Anders war es mit der Ausgabe einer eigenen **Stadtschulfibel**. Für eine ebenso zeitnahe Neuausgabe von **Lesen und Lernen** gab es für die Autoren und den Illustrator zu wenig Vorlaufzeit. Auch existierten noch 20.000 Restexemplare der Überbrückungsfibel, die erst noch ausgegeben werden sollten. Der Erscheinungstermin wurde zuerst auf 1960 und dann endgültig auf den 1. September **1961** festgelegt (Informationen aus: Stürmer 2014, 51).

Entsprechend war die Überbrückungsfibel

- für die **Landschulen** nur im Schuljahr 1958/59 das verbindliche Erstlesewerk,
- für die **Stadtschulen** dagegen drei Jahre lang von 1958/59 bis 1960/61.

Geforderte Änderungen

Aufgrund von **Praxiserfahrungen und Erprobungen in Versuchsschulen** wurde gefordert,

- die Kleinbuchstaben früher einzuführen,
- eine Verbindung zum Schreibrchriftlehrgang herzustellen,
- die Texte zu Jahreszeiten und Festtage den realen Zeiträumen bei der Arbeit mit der Fibel anzugleichen,
- Namen und Kleidungen zu aktualisieren.

Erheblich kritisiert wurden zudem Sprache und Stilistik der drei politischen Texte am Ende der Fibel: Sie seien zu abstrakt und entsprächen nicht dem Entwicklungsstand der Schulanfänger (ebd. 48f.).

Zudem mussten **politische Entwicklungen** berücksichtigt werden:

In Bezug auf die **Heimatorientierung** hatte sich politisch in den 1950er Jahren zunächst noch die „Einheit Deutschlands als mittelfristige Perspektive“ bewahrt (ebd. 120). Sie hatte u. a. zum Fibelthema „Deutschland ist unser Vaterland“ geführt.

Durch die zunehmende **Westintegration der Bundesrepublik** und die **Bindung der DDR in den sog. Ostblock** der sozialistischen Staaten erschien diese Option nicht mehr als realistisch (ebd. 121).

Nun sollte als Heimat der Kinder nicht mehr Deutschland gelten, sondern die **Deutsche Demokratische Republik**, entsprechend mussten die jeweiligen Texte neu gefasst werden.

Änderungen

Die im Folgenden angegebenen Änderungen sind bezogen auf die Ausgabe **Lesen und Lernen** in der Ausgabe von **1954**.

Keine Änderungen zur Methodik: Die **analytisch-synthetische Leselehrmethode**, die Progression und die Qualität der Umsetzung wurden beibehalten.

Änderungen bei den Schriften

Die **Kleinbuchstaben der Druckschrift** wurde von S. 34 auf S. 26 vorgezogen.

Ab S. 26 werden Übungen zum **Schreibrchriftlehrgang** jeweils in einer Zeile in dreiteiliger Lineatur am Fuß der Seiten angezeigt. Die Schrift ist an der Deutschen Normalschrift orientiert, aber in einer etwas vereinfachten Variante gestaltet, z.B. mit Wegfall der geflammten Aufstriche bei einigen Großbuchstaben.

Ab S. 32 werden die Schreibrchrift-Buchstaben synchron mit dem Leselehrgang eingeführt. Nach den Textseiten werden die Schreib- und Druckbuchstaben statt auf einer auf zwei Seiten positioniert (123f.).

Änderungen bei den Inhalten

Kürzungen und angepasste Reihenfolge

Der Gesamtumfang der Textseiten wurde von 131 auf 122 Seiten gekürzt.

Etliche Texte wurden gekürzt, wohl um den Text lesetechnisch zu erleichtern und die dargestellte Situation stärker thematisch zu focussieren.

Beispiel von S. 14:

Thematisch geht es um die **Maschinen-Traktoren-Station (MTS)**. Das waren in sozialistischen Ländern Betriebe, in denen die Bauern landwirtschaftliche Maschinen und Traktoren ausleihen konnten. Die Illustrationen zeigen einen beladenen Lastwagen und die Entladung. Zwei Kinder sehen zu. Im Lehrgang geht es um T / t.

Ausgabe 1954, 48f.

Tut! Tut!
 Du, Otto schau mal dort, ein Auto!
 Ein Lastauto.
 Ich renne rasch hin.
 Warte, ich laufe mit.
 Hier ist es schon.
 Ein neues, rotes Auto.
 Feine harte Reifen.
 Der Motor rattert laut.
 Die Leute laden aus:
 Maschinen, Riemen, Reifen.
 Lauter neue Sachen.
 Nun ist alles heraus.
 Tut, tut, das Lastauto saust wieder los.
 Otto und Werner wollen mitlaufen.
 Doch sie schaffen es nicht.
 Das Auto saust um den Teich herum.
 Schon ist es fort.

Ausgabe 1959, 48f.

Tut, tut!
 Ute, schau mal, ein Auto!

 Ich renne rasch hin.
 Ich laufe mit.
 Da ist es schon.
 Ein rotes Auto.

 Der Motor rattert laut.
 Was laden sie aus?
 Maschinen, Riemen, Reifen.

 Nun ist alles heraus.
 Tut, tut, das Auto saust wieder los.

Neben der Kürzung sind zwei weitere Änderungen in diesem Text interessant:

In der älteren Ausgabe sehen zwei Jungen zu, in der überarbeiteten Ausgabe ist mit Ute ein Mädchen dabei. Auch wurde die Szene illustrativ in den Winter verlegt, eine Jahreszeit, in der diese Doppelseite auch unterrichtlich behandelt werden sollte.

Entsprechende Kürzungen finden sich in der überarbeiteten Ausgabe auf den Seiten: 16, 37f., 44, 62f., 48f., 66f. usw. Einige Kurztexte und zwei Märchentexte sind entfallen.

Die jahreszeitlichen und auf Feste im Jahreskreis bezogenen Texte wurden auf die Seiten vorgezogen, in denen sie im Unterricht bearbeitet werden sollten:

Die Texte zur Weihnachtszeit wurden von den Seiten 50ff. auf 38ff. vorgeholt, entsprechend auch die folgenden Winterseiten. Die beginnende Feldarbeit von S. 96 auf S. 90, die Paraden zum 1. Mai von S. 108ff. zu S. 94ff.

Politische Texte: aktualisiert und kindbezogener

Neu eingeschoben wurden Hinweise auf die **Nationale Volksarmee**, die 1956 gegründet worden war: Auf Seite 65 kommt der Bruder von Joachim als Soldat auf Urlaub. „Er hat eine feine Uniform an!“, bewundert Joachim.

Auf S. 119 wird der übernommene Text, den die Menschen am Friedenstag rufen: „Wir wollen in Frieden leben! Wehe dem, der einen Krieg anfangen will“, ergänzt um den Satz: „Unsere Volksarmee wird uns schützen.“

Eine kleine Änderung verweist auf die **Kollektivierung in der Landwirtschaft**. Sie stieß in den 1950er Jahren auf erhebliche Widerstände der Bauern. Auch die Fibel soll nun die Kollektivierung als richtigen Weg in die Zukunft thematisieren. Auf Seite 90 wird der Text von der Feldarbeit übernommen. Der Bauer geht mit seinem Sohn Paul hinaus aufs Feld. Dort treffen sie den Traktoristen auf dem Traktor. In der alten Ausgabe schließt der Text:

„Vater, das geht aber viel schneller als mit unseren Pferden“, sagt Paul. Er schaut noch lange zu.
(Ausgabe 1954, 96)

In der vorliegenden Ausgabe wird die wörtliche Rede Pauls fast genauso übernommen. Statt der Nachdenklichkeit von Paul belehrt jetzt der Vater seinen Sohn über die sozialistische Maßnahme der Kollektivierung zu **Landwirtschaftlichen Genossenschaften** (LPG):

„Ja“, sagt Vater, „aber wir müssen dazu große Felder haben.
Darum legen die Bauern ihre kleinen Felder
zu einer LPG zusammen.
Dann kann der Traktorist alle mit einem Mal pflügen.“
(90)

Die schon eingangs beschriebene politische Neuorientierung von Deutschland als Vaterland zu **DDR als Heimat** findet zuerst seinen Niederschlag in der Frageliste: Dort sollten in der alten Ausgabe am Ende die Kinder die Fragen 10 und 11 beantworten:

„Welches ist die Hauptstadt von Deutschland?“ und „Welches ist die deutsche Fahne?“ (106).
Nun heißen die beiden Frage (S.104):

10. Wie heißt unsere Hauptstadt?
 11. Und welches ist unsere Fahne?
- (104)

Direkt wird die Neuorientierung im ersten der **drei politischen Texte** am Ende der Fibel. Sie waren neben inhaltlichen Aspekten vor allem kritisiert worden, weil sie zu abstrakt formuliert waren und am Verständnis der Erstklässler vorbeigingen.

Am ersten Text „**Deutschland ist unser Vaterland**“ wurde die Abstraktheit des Begriffs „Vaterland“ bemängelt. Aber auch die politische Neuorientierung machte eine Änderung nötig. Nun heißt die Überschrift: „**Wir leben in der Deutschen Demokratischen Republik.**“ (116f.).

Zur besseren Zugänglichkeit für die Kinder wurde die Erzählperspektive geändert. In der vorigen Ausgabe waren es Aussagen von einem anonymen Sprecher, jetzt spricht ein Kind als Ich-Erzähler, der mit „Wir“-Bezug die DDR als heile Welt preist. Ein Text-Ausschnitt:

Wir Kinder gehen in die Schule
und lernen lesen, schreiben und rechnen.
Wir spielen fröhlich zusammen und singen lustige Lieder.
Im Sommer fahren wir an die See oder in die Berge.
Schön ist es im Ferienlager und im Lager der Jungen Pioniere.
Wir baden und sonnen uns.
(117)

Der Text „**Wir wollen in Frieden leben**“ ist hier nun der zweite (118f.). Bisher hieß es am Anfang:

Renate, Erich, Inge und Otto haben keinen Vater mehr. Er ist im Krieg gefallen. Die Mutter ist mit den vier Kindern allein...
(Ausgabe 1954, 130)

In der überarbeiteten Fassung wird schon beim Textanfang eine positive Zukunftsperspektive aufgezeigt:

Rolf und seine Schwester Inge sind schon groß. Inge will Lehrerin werden und Rolf Schlosser, wie es sein Vater war. Der liebe Vater ist im Krieg gefallen. Damals waren Rolf und Inge noch klein.
(118f.)

Das Bild der Ruinenstadt mit dem Beginn des Wiederaufbaus wurde zugunsten einer Stadtstraße mit Mietwohnungen entfernt.

Am Auffälligsten sind die Änderungen zum letzten Text über den ersten und einzigen Präsidenten der DDR Wilhelm Pieck (120ff.). In der früheren Fassung wird er als Freund der Menschen beschrieben, der die Kinder zu Fleiß auffordert, die Arbeiter zu noch produktiverer Arbeit und der für alle Menschen ein offenes Ohr hat.

Für die überarbeitete Fassung ist der Text neu geschrieben: Kinder dürfen zum Kinderfest den Präsidenten besuchen. „Unser Präsident hat uns eingeladen!“ Dann wird anschaulich erzählt, was die Kinder auf dem Kinderfest des Präsidenten erleben, z. B.:

Peter und Jutta dürfen neben dem Präsidenten sitzen. Es gibt Schokolade, Kuchen und Eis. Alle lassen es sich gut schmecken, nur Peter und Jutta sind noch etwas schüchtern. Uta sagt ihr Gedicht gut auf, und der Präsident lobt sie. Sie wird ganz rot, so freut sie sich darüber.
(121)

Mit einem Zuckerstangen-Schirm gibt es einen Umzug mit dem Präsidenten. Am Ende verabschiedet er sich von den Kindern. Erst hier folgt ein Appell zum Fleiß:

„Auf Wiedersehen! Ich werde euch bald einmal in der Schule besuchen. Lernt fleißig!“
(122)

Damit ist der Kritik Rechnung getragen, die Texte seien zu abstrakt und gingen am Verständnis der Kinder vorbei. Der Text ist eine konkrete Erzählung von einem Ereignis mit Kindern, ohne aufdringliche Parolen. Auch der Appell zu Fleiß ist eingebunden in die Aussicht auf persönlichen Besuch in der Schule.

Änderungen bei den Illustration

Die meisten Illustrationen wurden übernommen.

Einige wurden der Jahreszeit angepasst, in der entsprechende Seiten bearbeitet werden sollten, z.B. durch die Kleidung (S. 9) oder mit Schnee zur Winterzeit.

Einige Illustrationen wurden stärker auf realistische Situationen bezogen.

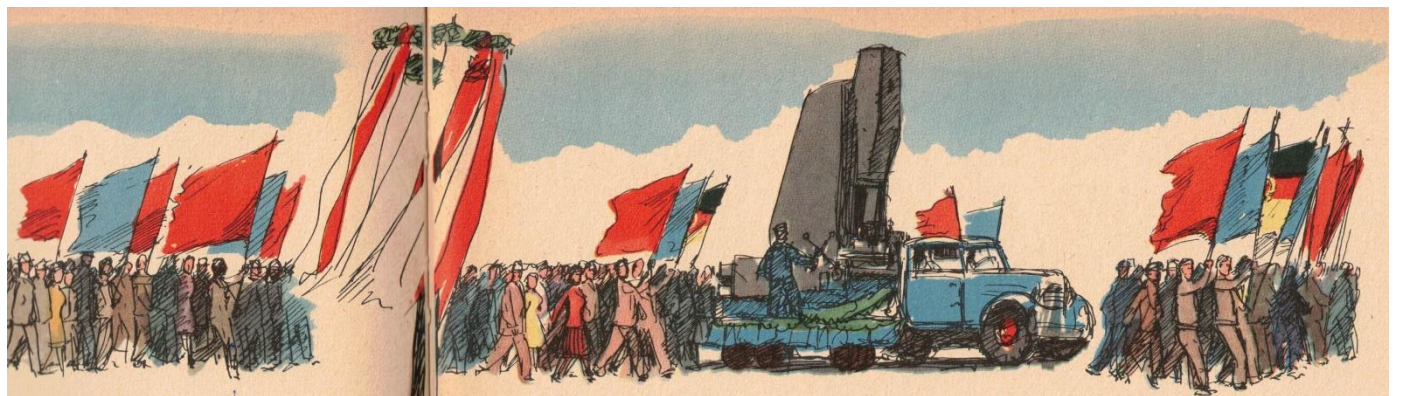
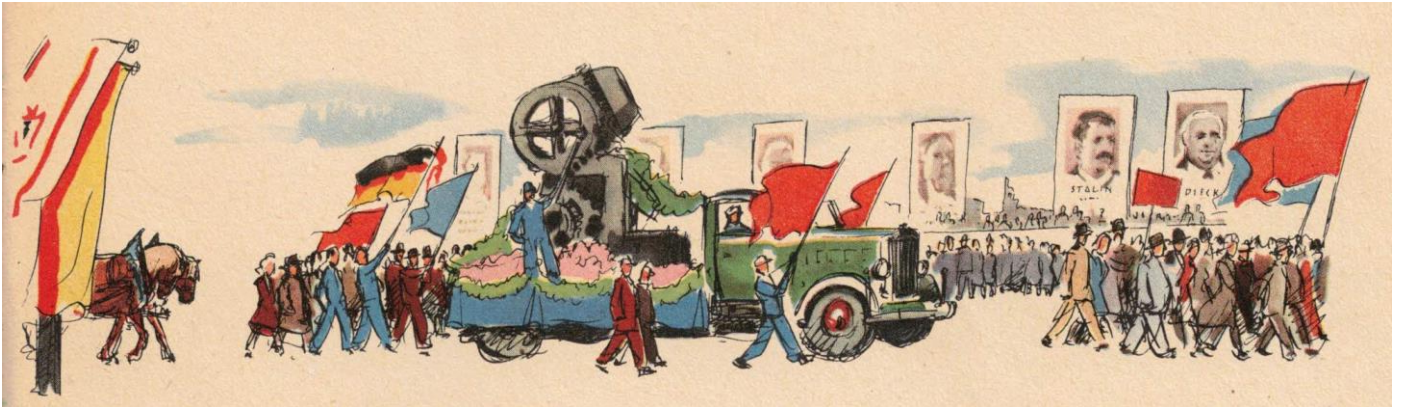
Zum Beispiel wurde die Exotik des Zirkusbildes durch ein Zoobild mit Affen geändert (S. 13), das Mädchen mit den Klipperschuhen springt in der Küche nicht Seilchen, sondern fegt (22), das Auto wurde im Aussehen der Zeit angepasst (25), die Kinder rufen nicht von einer Telefonzelle, sondern von zu Hause an (29).

Das für viele Kinder entlegene Hafengebäude wird zugunsten der Anschaulichkeit im Alltag der Kinder geändert: Ein Lastwagen schüttet die Kohlen vor dem Haus aus (44), im zweiten Bild schaffen die Kinder sie in den Keller (45).

Besonders auffällig wegen der anderen inhaltlich-politischen Akzentuierung sind neue Illustration wie Folgende:

Bei der einzigen **Schulszene** steht die Lehrerin in der alten Ausgabe vor der Klasse, die Kinder lesen, die Lehrerin ruft ein Kind auf. In der überarbeiteten Fassung wird etwas Lebendigkeit in der Klasse sichtbar: die Kinder malen, die Lehrerin bespricht etwas mit einem Kind, zwei andere sehen zu, vorne zeigt ein Kind seine angefangene Zeichnung. Die Lehrerin soll offenbar den Kindern zugewandter erscheinen (28).

Bei den beiden Texten zum **1. Mai** sind die Paraden größer und wirken machtvoller, der Fahnenwald ist riesig, die Menschenkolonnen sind größer und kompakter. Die Zeichnungen füllen bei jeder Doppelseite das obere und das untere Drittel (1954, 108ff.; 1959, 94ff.).



Die obere Abb. zeigt einen Ausschnitt von der Parade zum 1. Mai in der Stadt in der Ausgabe 1954.
Die untere Abb. zeigt dasselbe, ebenfalls ein Ausschnitt, aus der Ausgabe von 1959.

Diese Überbrückungsfibel wurde **1959** an den **Landschulen** durch die neue Landschulfibel *Wir lernen für morgen* und an den Stadtschulen **1961** durch die Stadtschulfibel *Lesen und Lernen* abgelöst.

Siehe die Fibel-Porträts:

1961 *Wir lernen für morgen*.

1967 *Lesen und Lernen*

Literatur

Stürmer, Verena (2014): Kindheitskonzepte in den Fibern der SBZ/DDR 1945 – 1990. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn